



Glanzbilder an der Himmelsleiter

Eine Serie, zusammengestellt von Margit Umbach, Referentin für Caritas der Gemeinde

Bild 2: August/September 2020

Familienbände.

Eine Familienzusammenführung in Walheim

Ein Spot aus den Nachrichten am Jahresbeginn 2020: Die türkische Regierung kündigte das Flüchtlingsabkommen mit der EU symbolisch auf und veröffentlichte in den Medien, dass die Grenzen zur EU offen seien. Ein erneuter Flüchtlingsstrom und neues Elend folgte: 1500 unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge, vorwiegend Mädchen, strandeten im Niemandsland zwischen Griechenland und der Türkei und fristeten ein Dasein unter menschenunwürdigen Zuständen. Was hier zu Ort auf Regierungsebene folgte, ist bekannt: Not und Elend sehen, Verantwortung abschieben und dann nach einer Welle öffentlicher Empörung über das Schicksal der allein gelassenen Kinder doch handeln und ein „Kontingent“ Kinder aufnehmen – gesamteuropäisch am besten, wenn es denn klappt.

Das sind die Gedanken, die mir durch den Kopf gehen, als ich (Anfang März, kurz vor dem Corona bedingten Lockdown) zusammen mit den Ehrenamtlern Beate Engelhoven und Eddi Ortmanns bei der syrischen Familie Moustafa in Brand sitze. Die aktuellen Nachrichten sowie die Geschichte von Familie Moustafa erzählt (wie im aktuellen Beispiel) davon, was passieren kann, wenn Kinder von ihren Eltern auf der Flucht getrennt werden. Vor mir sitzt eine syrische Familie im Wohnzimmer ihrer Aachener Wohnung, die eine ähnliche Situation erlebt hat. Vater, Mutter und der kleine, damals 10-jährige Sohn, lebten in der Türkei, während Tochter Solina und die beiden älteren Söhne 2015 nach langer Flucht in Aachen bzw. in Walheim angekommen waren. Die beiden Ehrenamtlichen Eddi Ortmanns, ein in Walheim lebender Pensionär und ehrenamtliches Vorstandsmitglied im Offenen Kinder- und Jugendtreff Space in Walheim sowie Beate Engelhoven, Verwaltungsangestellte der Katholischen Hochschulgemeinde, unterstützten Flüchtlinge mit Hilfe zum Spracherwerb und durch Fahrdienste zum Sport. Eddi Ortmanns wollte helfen, war neugierig auf Menschen aus anderen Kulturen, half in Walheim bei der Essensausgabe, in der Kleiderkammer sowie bei Umzügen und hatte Lust, Flüchtlingen sein Lieblingsfach „Deutsch“ aus Schulzeiten zu vermitteln. Beate Engelhoven hatte aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit an der Katholischen Hochschulgemeinde Kontakt zu anderen Kulturen und organisierte von Studierenden ehrenamtlich durchgeführte Sprachkurse in Walheim und Umzüge in die eigenen vier Wände. In dieser Situation entstand der Kontakt zu den Kindern der Familie Moustafa. Seit dieser Zeit sind sie eng mit deren Geschichte und ihrem Alltag verwoben. Eine Geschichte, die 2015 mit der Ankunft von geflüchteten Kindern ohne elterliche Begleitung begann und im Dezember 2017 mit einer geglückten und glücklichen Familienzusammenführung endete, an der die beiden Ehrenamtlichen großen Anteil hatten.

Aber zunächst zu den Anfängen: Nach der Ankunft von Solina und ihren beiden Brüdern in Walheim 2015 gab es viele alltagspraktische Dinge zu regeln: Wohnungssuche, Hilfe beim Deutschlernen sowie Abläufe, Regeln und Verhaltensweisen in einem fremden Land zu lernen und Fuß zu fassen in einer unsicheren Situation, wo es an Trost und Unterstützung durch die Eltern fehlte, die weit entfernt in der Türkei lebten und das Land nicht verlassen durften. In dieser Zeit übernahmen Eddi und Beate die Rolle elterlicher Begleiter, die den drei Kindern (zwischen 14 und 22 Jahren) Halt und Orientierung boten und gleichzeitig auch Anstrengungen bei den Behörden/Ausländeramt und

politischen Vertretern unternahmen, für die Eltern und den jüngsten Bruder die Einreise zu ermöglichen. Eine schwierige und manchmal ausweglos erscheinende Situation, die Weihnachten 2017 einen guten Ausgang nahm. Die Eltern durften nun mit dem jüngsten Sohn nach Deutschland ausreisen, nachdem die Kirchengemeinde St. Anna in Walheim, vertreten durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstandes Dieter Hennes, sich bereit erklärt hatte, für die finanzielle Absicherung des Lebensunterhaltes für den minderjährigen Sohn für die Dauer von 5 Jahren zu bürgen. Somit konnte das Visum für den minderjährigen Sohn erteilt werden.

Eddie und Beate bezeichnen dieses Weihnachtsfest als ihr schönstes Weihnachtsfest. Ein Anliegen, für das sie lange gekämpft hatten, ging in diesen Tagen in Erfüllung. Sie konnten zusammen mit den hier lebenden Kindern die Eltern und den kleinen Bruder am Flughafen in Empfang nehmen. Was für ein Fest! Pfarrer Lambertz hielt eine beeindruckende Mitternachtsmesse und appellierte an die Hilfsbereitschaft an die Gemeinde mit dem Aufruf „Wir brauchen Ihre Hilfe“ – ein Satz, der auch heute noch in Eddis Ohren klingt, wie er betont. Und die Walheimer Bürger und Bürgerinnen und auch viele andere über die Ortsgrenze hinaus, halfen und spendeten - am Fest und auch danach.

Eine schöne, berührende Weihnachtsgeschichte, die von Flucht, Trennung, und geglückter Zusammenführung mit Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer Beate, Eddi, Dieter und Walheimer Bürgern/Spendern erzählt. Zugleich ist sie aber auch eine Alltags- und Erfolgsgeschichte, randvoll gefüllt mit vielen gemeinsam durchlebten schönen und schwierigen Situationen. Ein Wermutstropfen bleibt: der älteste Sohn der Moustafas lebt noch immer in Syrien und darf nicht ausreisen. Eddi und Beate wollen sie nicht zu hoch hängen; zum einen, weil beide bescheiden sind und zum anderen, weil sie keine Erwartungen wecken wollen und können bei anderen Flüchtlingen, ist sie doch letztlich eine einzigartige und in der Form nicht wiederholbare Geschichte, wie beide betonen. Beate und Eddi kennen ihre Grenzen und Möglichkeiten. Sie sehen sich nicht als „Servicestation“, sondern als Impulsgeber und Begleiter, der von Familie Moustafa Engagement sowie die Bereitschaft, sich auf die deutsche Kultur einzulassen, einfordern darf und kann.

Eddi und Beate sind seit fünf Jahren Teil des Lebens von Familie Moustafa. Sie helfen und unterstützen, wo es Not tut und sind einfach da. Ich spüre bei meinem Gastgespräch, dass zwischen allen ein großes Vertrauen und eine große Entspanntheit vorherrscht. Und manchmal wird auch gemeckert, nämlich dann, wenn Beate der Meinung ist, dass „Nur-Klagen“ über zu wenig Kontakte zu Deutschen nicht ausreicht, sondern dass man dann auch was dafür tun muss. Ein Ehrenamt zum Beispiel!

Was bleibt sonst noch zu sagen? Eddi und Beate – ein eingespieltes Ehrenamtsteam und Botschafter dafür, wie Integrationshilfe erfolgreich geleistet werden kann.



Familie Moustafa
(Foto: privat)